

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 41

Artikel: Service
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

Service

Nach einer Wanderung durchs Veltlin zogen wir es vor, unsere Ansichtskarten bei der Rückreise in die Schweiz aufzugeben. Beim ersten Zwischenhalt im Engadin kam es beim Bahnhofskiosk zum folgenden Dialog:
 «Haben Sie Briefmarken?»
 «Haben Sie die Karte bei uns gekauft?»
 «Nein, im Veltlin.»
 «Dann haben wir keine!» Zi

Genug importiert!

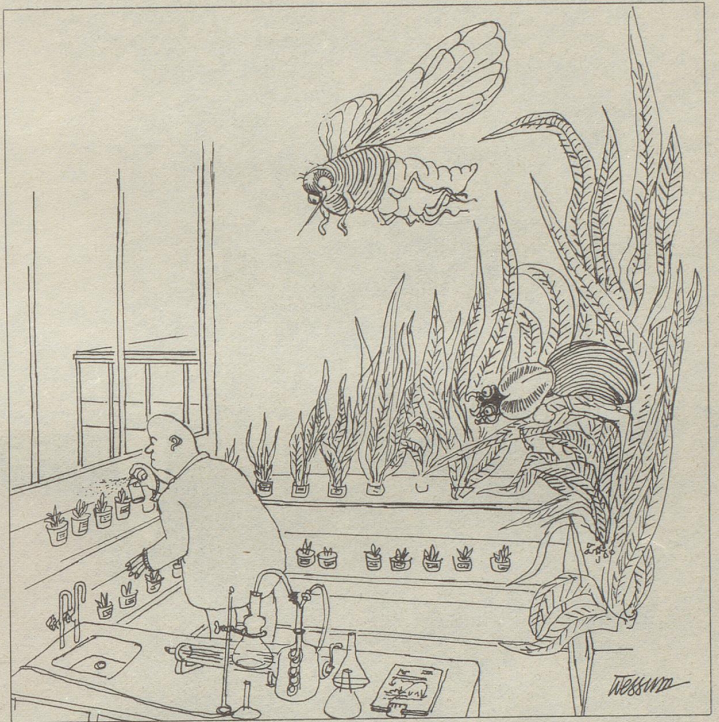
Als ausgesprochen exportorientiertes Land hat es die Schweiz ganz und gar nicht nötig, dauernd fremdes Gedankengut zu importieren! Vor lauter Geschrei über die angebliche «Ueberfremdung» vergisst man leider allzu oft, dass nicht die Menschen, die wir importieren, unsere Unabhängigkeit und Selbstständigkeit bedrohen, sondern die Ideen. Nur selten wagt ein tapferer Kämpfer gegen diese schleichende Unterwanderung aufzustehen. Bei der Debatte um die Mitbestimmung war es ein Appenzeller Standesherr, der mutig klarstellte, dass wir in der Schweiz auf «dieses aus dem Ausland importierte Gedankengut» sehr wohl verzichten können, und ein anderer Parlamentarier attackierte mit gutem Grund in seiner Interpellation den Bericht über «Die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft», der nach seinen Worten «eine vom Ausland bezogene Ideologie» verrät.
 Ueberlegen wir doch einmal kurz, was wir in unserer langen Geschichte alles importiert haben:

- das Rad
- das Christentum
- die Kartoffel
- das Geld
- den Buchdruck
- die Dampfmaschine
- die Demokratie
- die Eisenbahn
- den Liberalismus
- die Elektrizität
- das Rauchen
- die Sozialdemokratie
- das Auto
- das Telefon
- das Radio
- die Sozialversicherung
- das Penicillin
- den Kaugummi
- den Antikommunismus
- das Fernsehen
- die Kernenergie
- den Bikini usw.

Und wohin hat uns diese jahrhundertelange Importierwut geführt? Aha, jetzt geht Ihnen, lieber Leser, ein Licht auf! Sie hat uns nämlich eine neurotische Gesellschaft beschert, die im Ueberfluss lebt und dabei unzufrieden ist, die das Wasser ihrer Flüsse nicht mehr trinken und die Luft ihrer Städte bald nicht mehr einatmen kann, die in Abfallbergen versinkt, in Lärm und Gestank erstickt, im Verkehr umkommt, die auf der Jagd nach dem Konsum seelisch verkrüppelt und geradewegs auf den Abgrund zusteuert. Da haben wir's!

Jetzt ist endlich genug importiert! Unterstützen wir deshalb herzhafte jene Volksvertreter, die das Gebot der Stunde erkannt haben. Wir in der Schweiz brauchen weder eine Mitbestimmung noch soziologische Studien! Besinnen wir uns statt dessen wieder mehr auf unsere eigenständigen kulturellen Leistungen!

Zum Beispiel auf das Alphorn.
 Roger Anderegg



Miniaturen von Joseph Bisig

Ich erwachte ...
 ein Arm war mir eingeschlafen

Er gewann den Krieg ...
 mit seinem entwaffnenden Lächeln

Ihr Anführer war
 in Anführungszeichen
 angeführt ...

... wenn sogar der Holzwurm
 den Holzweg verlässt

Er fragte
 nach dem Preise ...
 des Geldes

Seit er mit Brille schläft ...
 träumt er nicht mehr verschwommen

Ich hoffe
 mein Rauchen hindert dich nicht ...
 am Husten

Er verneigte sich
 und verlor dabei sein Gleichgewicht ...

Standesdünkel
 verdunkelten
 seinen Standpunkt ...

Mit Fusstritten
 gewann er die Oberhand ...

Er kannte nur die Hinterseite
 seines Vorgängers ...

Im gefundenen Fressen
 versteckte sich ein Angel ...

**Ehrliche Zigarren
 für sonnige Stunden**



Toscanelli

Sie schenken dem Raucher einen vollen anregenden Genuss, ohne dass er sie inhalieren kann und muss!

Dies und das

Dies gelesen: «Gas wird teurer.»
 Und das gedacht: Was nicht?
 Kobold

Knobeloel

Ein modernes «Malefiz»-Öl
 gegen Rheuma, Muskelschmerzen, Arthritis, Nervenentzündungen, Kältegefühl in den Gliedern als Folge ungenügender Durchblutung ist KNOBELÖL, ein Einreibemittel auf pflanzlicher Basis nach Original-Rezept von Dr. med. G. Knobel, Herisau.